

# Serie: Unser Dorf

## Handwerk, Meister, Gesellen und Helfer im Spiegel der Zeit

Von alten Handwerken zu neuen Berufen

von Alois W. Kapferer • 44. Folge

### Nachtrag zum Berufsstand der Kaminkehrer in Nr. 47

Die Bilder zeigen Kaminkehrermeister Otto Kapferer mit den Brüdern Hans und Luis Hell bei der Arbeit im Kühtai. Otto Kapferer war auch ein großer Förderer der Vereine. Das Foto zeigt die Verleihung einer Ehrenurkunde der Musikkapelle.



### Vom Bader zum Bartscherer und Haarkosmetiker

Bad und Bader sind bei uns seit Jahrhunderten nachzuweisen, damals allerdings in einer Doppelfunktion. Der mit der Körperpflege einhergehende Beruf eines Wundarztes galt auch als Handwerk. Die Bader waren in der Baderzunft zusammen gefasst und hatten eine eigene Handwerks- und Bruderschaftsordnung. Wohltätige Verbesserungen am Körper außer Haar- und Bartschneiden war auch die Nägelkorrektur, die Beseitigung von Hühneraugen und die Behandlung kleinerer Wunden.

Nach dem Badhaus am Osterbühel (1568) ist heute der Baderbühel benannt. Im 17. Jahrhundert übten mehrere namens Freysing, später die Seewald, und A. diesen Beruf aus.

Mit der ab 1767 geforderten universitären Prüfung änderte sich das Berufsbild und spaltete sich in verschiedene Berufsstände. Obwohl Arztpraxen entstanden, wurden noch handwerkliche Wundarztstellen bis 1874 eingeschränkt verliehen.

Aus dem 19. Jahrhundert ist allerdings für Axams nicht überliefert, wer sich gewerb-

lich um die Körperpflege annahm. Bei den vorhandenen großen Waschubern ist es wahrscheinlich, dass dies in häuslicher Eigenregie geschah oder in nachbarschaftlicher Aushilfe von handwerklich Begabten.

### Der Berufsstand fasst in Axams Fuß

Am 24. Mai 1926 verlegte der in Bayern geborene Hans Kreller sein Frisörgewerbe nach Axams HNr. 13 Aus den schon vorher erwähnten Gründen wird ihm der Ertrag zu wenig gewesen sein, so dass er sich entschloss das Gewerbe nach Vomp zu verlegen, jedoch vorher Standort und Einrichtung zu verkaufen.

### Josef Axinger

Auch er kam aus Deutschland. Er wurde in Michaelsneukirchen geboren. Nach seinen eigenen Darstellungen



dürfte er die Lehre abgeschlossen haben und anschließend als Gehilfe durch Bayern gewandert sein. In Landau betrieb er vor dem 1. Weltkrieg ein Frisör- und Textilgeschäft und es wurde ihm auch dort das Heimatrecht verliehen. Aus nicht bekannten Gründen zog er nach Österreich und übernahm von oben erwähntem Vorgänger das Frisörgeschäft. Allerdings brauchte er eine Dispens, da ihm die Dokumente abhanden gekommen waren. Diese erhielt er mit Bescheid vom 22.1.1930 von der Tiroler Landesregierung.

Mit einem Schreiben wandte er sich 1935 an die Bezirkshauptmannschaft, weil er informiert wurde, dass sich ein Frisör aus Hötting in Götzens etablieren wollte, während er ohnehin jede Woche nur einen Tag zu tun hatte. Er bat, das Ansinnen abzulehnen, weil er in der Woche aus allen Gemeinden selbst nur 30,- S verdiene. Im selben Jahr wandte er sich an Gemeinde und Pfarre, da der Geschäftseingang über die hintere Stiege des Pfarrökonomiegebäudes unfallgefährdet sei. Nach längerer Diskussion wurde der Schaden behoben. Friseurgeschäfte sind auch Plauderstuben, in denen sich auch Männer meist problemlos unterhalten oder Tagesereignisse kommentieren.

Gesagtes wurde nicht gewogen, Gelesenes und Gehörtes durch Axinger undiplomatisch den Kunden vermittelt. In der damals politisch schwierigen Zeit war dies gefährlich, besonders für parteimäßig nicht Linientreue. Durch die Kriegsverordnungen wurde die Lage noch verschärft. Einige Axamer gerieten in den Verdacht subversiver Tätigkeit, konnten sich aber heraus-



+

Zur  
Erinnerung

an unseren lieben, unvergesslichen Vater,  
Sohnvater und Onkel

**Josef Axinger**  
Friseurmeister in Axams

welcher am 3. August 1944 im 73. Lebens-  
jahre gestorben ist.

—  
Er ruhe in Frieden!  
—

In unermüdlich treuem Sorgen  
Hast Vater du gelebt.  
Es sah der Abend, fand der Morgen  
Dich für der Deinen Wohl bestrebt.  
Nie wird aus unseren Herzen weichen  
Die Liebe, die du uns geweiht.

—  
Mein Jesus, Barmherzigkeit!  
—

Edgerton, 'Kunststück'

halten. Axinger jedoch wurde am 12.4.1944 zum Tode verurteilt und am 3. August des gleichen Jahres hingerichtet.

**Anna Pichler**, geb. Gaspari wurde 1921 zu Schönberg geboren. Ihre Mutter führte Josef Axinger die Wirtschaft und wurde mit der Tochter hier ansässig.



Dadurch kam sie mit dem Friseurberuf in Kontakt und begann auch bei ihm mit der Lehre, wechselte aber nach einigen Monaten zu Meister Toninger nach Innsbruck. In diesen Jahren war die Möglichkeit, sich zu verlieben, meist zeitlich begrenzt. Die jungen Männer standen irgendwo an der Front und die Urlaube waren kurz. Es war ein Glücksfall für sie, dass sie 1943 im Pongauer Heeresbergführer Gabi Pichler den Partner fürs Leben fand. Nach dem für die Axinger Nahestehenden schrecklichen Ereignis trat Anna als Friseurin in seine Fußstapfen und führte den Betrieb am selben Standort weiter. Dafür erhielt sie Dispens, erwarb aber Ende November 1945 das Meisterdiplom, womit ihr Gewerbe abgesichert war. Schließlich adaptierte sie gegenüber der Nordseite des Ökonomiegebäudes an der Südfront der heutigen Innsbruckerstrasse beim "Bieringer" ein Lokal und richtete es der Zeit entsprechend neu ein.

Mit dem später folgenden **Danler** hatte sie eines gemeinsam. In der kurzen Besatzungszeit der Amerikaner durfte sie die Häupter der Besatzungssoldaten verschönern und wurde dafür reichlich mit Naturalien versorgt, die man bei uns nicht mehr kannte. Sie hat in ihrer Berufszeit zahlreiche Lehrlinge ausgebildet. Einige haben später in Eigenregie gearbeitet. In der letzten Zeit hat sie ihre Tochter Inge unterstützt, bis sie 1972 das Geschäft weitergab. 1976 wurde der Betrieb geschlossen.

#### **Josef Danler**

Wie schon früher erwähnt, erfordert der Friseurberuf den Umgang mit Menschen. Sepp Danler war geradezu prädestiniert dafür. Was er mit seinen Kunden, zuerst nur Männern, zu diskutieren wusste, war "Axams pur" in Worten und Inhalt, auch kritisch untermauert. Obwohl erst 1923 geboren, wusste er weit zurück Liegendes. Manches Neue brachten ihm die Kunden ein. Obwohl gehbehindert musste er sich

schon als Bub im Sommer auf die Alm verdingen, um den Haushalt der Mutter zu entlasten. Die Berufswahl war dann zum Glück ein Volltreffer. Zwar war die stehende Arbeit infolge der Behinderung eine arge Belastung, aber dafür war er in seinem Element so gefordert, dass er dies über-sah. Gelernt hat er während der Kriegszeit in Seefeld. Damals war Seefeld auch Lazarett und Erholungsdorf. Hier kam er mit vielen Menschen aller sozialen Schichten in Kontakt und erfuhr einiges von der Welt und dem Weltgeschehen. Zuhause bildete sich bald ein Freundeskreis um ihn und die Kollegen wollten bald eine Rasur oder einen besonders attraktiven Haarschnitt von ihm, natürlich um Gottes Lohn oder wenigstens um eine geringe Abschlagzahlung. Pichler kam dies natürlich auch zu Ohren und er versuchte dagegen anzukämpfen, sodass sich Danler um ein Gewerbe-recht bemühen musste und dafür auch Dispens erreichen konnte, weil die Gemeinde und die Bedürfnisse wuchsen. Barbieri waren noch notwendig, um den Wochen-bart auf eine glatte Rasur abzustimmen, wenn man nicht selbst das Messer ansetzen wollte. Seine Gattin "Gretl" holte er sich aus Zirl. Das war Anlass genug, sich ein familiäres Nest zu bauen. Er erwarb das "Pix" Haus in der heutigen Schönherr-Strasse (KV 24.8. 1953). Wo einst die "Regina" ihren Krämerladen hatte, baute er ein Front-lokal zum Herrnsalon mit anschließender Wohnung um. Als er später in den ersten Stock zog, konnte er ein zweites Lokal modernst einrichten und auch mit der Damenbedienung beginnen. Von den Lehrlingen hat sich Toni Kirchebner von Omes zu einem erstklassigen Barbier und Haarkosmetiker in Innsbruck gemausert, von Danler in der Kontaktpflege gut vorbereitet. Die Meisterprüfung hat Danler 1954 ab-



solviert. Mit ihm schließt sich der historische Kreis.

#### **Vom Ondulieren zu neuen Schnitten und Farben**

##### **Gerhard Happ**

gehört zu den aktiven Vertretern seiner Branche. Er hatte sich zuerst auswärts in Hall einen Standort geschaffen. Nachdem Josef Sarg seine Schneiderei aufgab, mietete sich Happ in dessen Werkstätte ein und baute diese zu einem Salon um, so dass er auch in seiner Heimatgemeinde einen aktiven Standort hatte. Ein Jahr war Rita Gstir Pächterin. Sie betrieb länger einen Salon in Götzens.

##### **Die Familie Auer**

Annelies mietete 1980 das Geschäft Danlers in der Schönherrstrasse 22, zusätzlich 1984 jenes von Happ - Gstir in der Georg Bucherstrasse Nr.15. 1983 anlässlich der Bachkatastrophe wurde sie vom überrinnenden Bachwasser im Haus Danler stark betroffen. Zwei Kinder folgten ihrer Berufslaufbahn. Sabina verlegte ihren Betrieb in das Neubaulokal Richterergasse 2, Sohn Martin platzierte sich in Götzens und übernahm als Zweitbetrieb das Geschäft in der Georg-Bucherstrasse. Die Meisterin Annelies hat sich die Malerei als Hobby erkoren.

Ingeborg Hafele führt das älteste Geschäft auf dem Gebiet der Friseure und der Perückenmacher weiter.

Bei der Flutkatastrophe 1983 wurde nicht nur das unmittelbar neben der Bachbrücke stehende Haus in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch das Friseurlokal und die gesamte Einrichtung. Glücklicherweise erhielt sie gleich ein Ausweichlokal im Hause Mair (Koretler) und konnte dort neu beginnen. Seit 20 Jahren übt sie dort das Gewerbe aus.

##### **Oberacher Edith (Danler)**

Die dem Vater sehr ähnliche Tochter Edita Oberacher-Danler war nun in der Lage, das Geschäft in ihrem Hausanteil selbst zu übernehmen und hat sich, dem Vater folgend, auf die Haarpflege für Männer konzentriert. Sie genießt bereits bei den Herren einen sehr guten Ruf. Erfreulich ist, dass einer ihrer Söhne die Tradition fortführt.

Wenig bekannt ist, dass in diesem Berufsstand in Kristen ein Gewerbe von Frau **Manuela Mayr** (Stylistin) angemeldet ist.

*Quellen: Haka, Dok.Cop LA im Eigenarchiv, Widerstand in Tirol.*